

Leipziger Tageblatt

und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 221

Chiffrellitung und Geschäftsstelle: Johannisstraße Nr. 5

Dienstag, den 2. Mai

Preisproben-Anschluß Nr. 14992, 14993 und 14994

1916

Luftangriffe auf die russische Ostseeküste

Der deutsche Tagesbericht

Das Wolffsche Bureau meldet amtlich:
Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegshauptakt

Südtlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in den englischen Graben ein; die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maas-Gebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterielätigkeit links des Flusses auf Handgranatengeschieße vorgeschobener Posten nordöstlich von Avocouri beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Caillette-Walde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrkündigem Nahkampf abgefohlen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume westlich und über dem Walde von Thierville südwestlich der Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden.

Ostern schloß Oberleutnant Böhmke über dem Pfefferrücken sein fünfzehntes, Oberleutnant Freyherr von Althaus nördlich der Feste St. Michel sein fünftes feindliches Flugzeug ab.

Östlicher und Balkankriegshauptakt

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.
Oberste Heeresleitung.

Das Ende des irischen Aufstandes

Wit. Amsterdam, 2. Mai. (Drahtbericht.) Eine englische amtliche Meldung besagt: Alle Aufständischen in Dublin haben sich ergeben und die Sicherheit in der Stadt ist wieder hergestellt. In den ländlichen Gegenden ergeben sich die Aufständischen fliegenden Truppenabteilungen. In Dublin hatte man gestern (hier fehlt eine Zahl, die in dem Londoner Telegramm durch die vier Buchstaben „abcd“ angebeutet ist) 7 gefangen, von denen 480 nach England gesandt wurden.

In Ermischordby erholten sich die Aufständischen, ihre Führer und auch die Waffen auszuliefern, falls man der Mannschaft gestatten würde, nach Hause zurückzukehren. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Übergabe bedingungslos sein müsse. Sie ergaben sich leicht. In den Grasschaften Carr, Carrig, Armagh und Kerry herrscht im großen und ganzen Ruhe. Ferner meldet Reuters, daß der Rat der Pfaffen einstimmig beschlossen habe, dem König seine Ergreifung auszureden und die Regierung in der Fortführung des Krieges zu unterstützen.

Zu den Rundgebungen im griechischen Offizierskorps

Wit. Bern, 2. Mai. (Drahtbericht.) Zu den Rundgebungen des Schweizer Offizierskorps erzählt der „Temps“, daß eine gewisse Zahl von Offizieren, die die gegenwärtige Lage als gefährlich für den öffentlichen Frieden ansehen, eine Erklärung veröffentlichte, laut der sie entschlossen seien, den König zu schützen. Sie würden nicht davor zurückschrecken, die äußersten Maßnahmen gegen diejenigen zu ergreifen, die sich gegen Thron und Land verstoßen hätten. Nach der „Helvetia“ ließ der Kriegsminister den Offizieren die Vermeidung jedes Anscheins einer Einmischung in die auswärtigen Fragen empfehlen.

Friedensbestrebungen bei unseren Feinden

Zürich, 1. Mai. (Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Tageszeitung veröffentlicht einen Aufruf der serbischen Sozialdemokraten, die dem Parlament ihres Landes angehört hätten. Die wichtigsten Leitsätze dieses Schriftstückes lauten: „Wir verlangen von der Regierung, daß sie sofort Unterhandlungen über den Friedensschluß einleite und dafür Sorge, daß das Heer und die Bevölkerung ohne weitere Qualen nach Hause zurückkehren können. Die Regierung ist verpflichtet, so vorzugehen, um zu retten, was noch gerettet werden kann.“ („S. L.“)

Lugano, 1. Mai. (Drahtbericht.) Gestern nacht wurden in Mailand zahlreiche Personen verhaftet, weil sie bei der Verteilung von Aufrufen betroffen wurden, worin die Frauen aufgefordert werden, Rundgebungen für den Frieden zu veranstalten. Das Sozialistenblatt „Avanti“ erschien heute mit einer künstlich ausgeführten Abbildung, die einen gigantischen Arbeiter darstellt, der von der Höhe eines Fabrikschornsteines die Malmenner des „Avanti“ nach allen Richtungen in die Stadt hinabwirft. Dem Leitartikel des „Avanti“ ist der erste Teil, der wahrhaftig ein von der Notwendigkeit einer baldigen Wiederherstellung des Friedens sprach, von der Jesur gestrichen worden, der zweite Teil entwickelt das bekannte Programm der Sozialdemokratie, deren Mißerfolg bei Kriegsausbruch mit ihrer verhältnismäßig Jugend entschuldigt wird; wenn die Internationale den Krieg nicht habe verhindern können, so werde doch gerade sie der künftigen Menschheit die Würdigsten des Friedens unter dem Ideal der menschlichen Verbündeter dienen. Die Mailänder Präfektur unterlagte eine geschlossene Versammlung, die die Sozialisten im großen Saal der Ar-

beiterkammer abhalten wollten. Der Mailänder „Secolo“ weiß von sozialistischen Kundgebungen zu melden, die gestern nachmittags auf dem Domplatz und bei der Porta Venezia stattfanden. Vor dem Mailänder königlichen Palaste wurde „Nieder mit dem Krieg!“ gerufen, doch sei die Zahl der Demonstranten nur gering gewesen. („Wolff. Jg.“)

Vorstoß deutscher Luftstreitkräfte gegen die Rigasche Bucht

Wit. Berlin, 2. Mai. (Amtliche Meldung.) Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen von Moonund und von Pernau von einem Marineaufklärer mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig besetzte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Popenholm auf Oesel mit Bomben und kehrte unverfehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde am demselben Tage gegen unsere Marineanlagen in Windau angefohlen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe wurden gerettet. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Drei feindliche Kriegsfahrzeuge gesunken

Wit. London, 1. Mai. (Amtliche Meldung.) Die bewaffnete Jacht „Aegusa“ und der Minenleger „Rasturium“ sind im Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe wurden gerettet. Von der Mannschaft werden sechs Mann von der „Aegusa“ und sieben Mann von der „Rasturium“ vermißt.

Wit. Genf, 2. Mai. (Drahtbericht.) Der französische Minenleger „Estafette“ von 267 Tonnen Wasserdrängung stieß auf eine Mine und sank. Sechs Matrosen und ein Seizer sind tot.

Russische Schlappen im Kaukasus

Wit. Konstantinopel, 1. Mai. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand, zerstörten einen von ihnen durch ihr Feuer vollständig und versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Schum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Sohan an beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen.

An der Kaukasusküste mußten die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angegriffen hatten, die weiltich von Nisch bis nördlich vom Berge Kozma aufgestellt waren, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen liehen. Der Feind, der in Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angegriffen hatte, die sich in dem Abschnitt südlich von Achkale befand, wurde mit Verlusten für ihn zurückgetrieben, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht zum 16. zum 17. April im Abschnitt der Höhe 2000 weiltich von Achkale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompanien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonet wieder gewonnen wurde. Im Abschnitt von Bilis und im Küstenabschnitt keine Operationen von Bedeutung.

Die Kriegslager im Hinterland von Solum

Wit. London, 1. Mai. (Drahtbericht.) Das Kriegsamte veröffentlicht folgenden Bericht aus Kairo vom 30. April: In der westlichen Wüste sind im Nordabschnitt die Verhältnisse schnell wieder in den gewöhnlichen Stand zurückgekehrt. Kleine Patrouillen, gewöhnlich in Panzerwagen, fahren fort, verborgene Wachenlagern aufzusuchen und zu zerstören. Ueber eine viertel Million Patronengürtel sind bisher seit der Wiedereinnahme von Solum gezählt worden. Zwei verborgene deutsche drahtlose Stationen wurden vor einigen Tagen in der Wüste südlich von Solum entdeckt und eingeebracht. Magdora ist durch unsere Truppen besetzt worden, um die Absperrung strenger handhaben zu können. Die Anwesenheit britischer und ägyptischer Truppen in Kharga erleichtert die Aufklärung, die nach allen Seiten hin ausgeführt wird, und das Fliegerkorps macht ständig Flüge nach Dakhla. Keine Bewegung des Feindes von dieser Basis kann hoffen, unbemerkt zu bleiben.

Pasifchs Petersburger Mission

Wit. Kopenhagen, 2. Mai. (Drahtbericht.) Den Petersburger „Birschemlja Wedomosti“ zufolge hängt Pasifchs Petersburger Besuch mit einem in London und Paris ausgearbeiteten Plan zur Lösung der serbischen Frage zusammen, der nun der russischen Regierung zur Begutachtung und etwaigen Ergänzung vorgelegt werden soll.

Lugano, 1. Mai. (Drahtbericht.) Die römische „Idea Nazionale“ wendet sich gegen einen von W. Steed in der „Edinburgh Review“ veröffentlichten Plan, der für die Gründung eines großen serbischen Reiches mit etwa zwölf Millionen Einwohnern eintritt. Die Errichtung eines derartigen slavischen Reiches sei nicht lediglich eine Angelegenheit Serbiens, sondern beanspruche das Interesse ganz Europas. Auch sei ein gewagter Versuch, die Elawen von verschiedenem Glauben, Gesinnungen und Sitten unter einen Hut zu bringen. Dieser zusammengesetzte Staat würde nur dem Feinde zum Vorteil gereichen, der nicht versäumen würde daraus Nutzen zu ziehen.

Die deutsch-englische Konkurrenz und der Weltkrieg

Von geschäftlicher Seite wird uns geschrieben:

Den Deutschen vom Weltmarkt zu verdrängen und sich an seine Stelle zu setzen — das ist von Anfang an das wirtschaftliche Kriegsziel Englands gewesen. Auch hier scheint aber, wie sich mehr und mehr herausstellt, die britische Rechnung einen Fehler aufzumeifen. Man überfohlen nämlich in England, daß das sogenannte „Verdrängen“ durchaus nicht ohne weiteres identsch ist mit einem „Sich an die Stelle setzen“. Freilich ist die wirtschaftliche Betätigung des deutschen Handels und Gewerbetreibes seit dem Weltkriege in dem großen Bereich der britischen Kolonien sowie den mit uns im Kriege liegenden Ländern und endlich auch überall dort, wo wir von dem Seeverkehr abgesperrt waren, zum Stillstand gekommen. Diese Verdrängung ist aber sicherlich nicht das Verdienst des britischen Kaufmanns gewesen, sondern dessen „Erfolge“ hätten dort einsetzen müssen, wo der Krieg ohne sein Zutun den deutschen Wettbewerber ausgeschaltet hatte. Aber selbst in den britischen Kolonien und in den uns verfeindeten Ländern ist es den Engländern bisher nicht gelungen, den freigewordenen Platz einzunehmen. So hörte man schon im vorigen Jahre lebhaft Klagen aus Australien, daß dort nicht etwa der englische Kaufmann, sondern die japanische und nordamerikanische Konkurrenz an die Stelle der deutschen getreten sei. Klagen über die wachsende Eröberung des indischen Marktes durch die heimische indische Textilindustrie einerseits und die japanische Einfuhr andererseits sind in Manchester neuerdings an der Tagesordnung. Und aus Russland veröffentlichte der „Manchester Guardian“ am 7. März 1916 die Zuschrift eines Moskauer Kaufmanns, der es den Engländern zum Vorwurf macht, Russland nicht in der erwarteten Weise mit Maschinen und Fabrikaten versorgt zu haben. Die Zuschrift schloß mit den charakteristischen Worten:

Hunderttausende unserer Landsleute haben ihr Leben verloren, um Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes zu schützen, und jetzt werden Milliarden von Rubeln für den Krieg verwendet werden und Sie doch alle wissen, daß Russland ein durchweg landwirtschaftliches Land ist, das einen ungeheuren Reichtum in Rohstoffen besitzt, jetzt muß man an Sie, die uns mit den notwendigen Geräten versorgen sollten, die den russischen Industriellen die Größe und die gewaltige Entwicklung ihres Landes zeigen und erklären sollten, die Frage richten: Was tun Sie?

It schon das Versagen des englischen Handels auf den oben bezeichneten Gebieten für die Engländer eine arge Enttäufung des Weltkrieges gewesen, so dümmert auf der anderen Seite auch heute schon die Erkenntnis in England auf, daß man noch viel weniger in neutral gebliebenen Ländern mit der Eröberung der deutschen Konkurrenz ein leichtes Spiel habe. Charakteristisch und für alle Deutschen, die an unserem Außenhandel und unserer Weltwirtschaft ein reges Interesse nehmen, überaus erfreulich, ist das, was wir nach dieser Richtung einer umfangreichen Beilage des „Manchester Guardian“ vom 18. April 1916 entnehmen, einer Beilage, die sich ausschließlich mit der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas beschäftigt. Auch hier zeigt sich die Tatsache, die dem englischen Ausführungsgeföhrt während des Krieges einen so starken Strich durch die Rechnung gemacht hat: nämlich die Verteuerung der Frachten, welche die Konkurrenzfähigkeit der englischen Industrie auf dem Weltmarkt in stärkster Weise erschüttert hat. In dem Kapitel über den chinesischen Handel wird ausgeführt, daß schon bei Beginn des Krieges die britischen Kaufleute entschlossen gewesen seien und den Versuch gemacht hätten, die Hand auf den sogenannten „muck and truck“-Handel zu legen, d. h. den Ausfuhrhandel in den verschiedensten Waren, wie Haaren, Seidgut usw. Dieser Handelszweig habe zuerst die Aufmerksamkeit der Deutschen in China auf sich gelenkt und man müsse zugeben, daß die Deutschen überaus erfolgreich in der Entwicklung dieses Handelszweiges gewesen seien. Die britischen Kaufleute hätten aber leider während des Krieges nur halb erreicht, was sie erwartet hätten, weil es schwierig war, genügenden Frachtraum zu erhalten, und weil die Frachtraten ständig in die Höhe gegangen seien.

Sehr interessant ist ferner das, was über den Feldzug der englischen Farbenindustrie gegen die Herrschaft der deutschen Farbenindustrie in China gesagt wird. Die Anstrengungen, die die neue englische Farbenindustrie bisher in China gemacht hat, scheinen den Engländern selbst wenig Erfolg zu versprechen. Der „Manchester Guardian“ muß geradezu gestehen, daß der deutsche Chemiker sich mehr Mühe gebe und ausdauernder sei als der englische. Immerhin dürfte man die englischen Chemiker nicht für „das Flakho“ in der Farbenindustrie verantwortlich machen, aber es sei zweifelhaft, ob man dem englischen Geschäftsmann ebenfalls Vorwürfe ersparen könne; ihre Leistungen in anderen Zweigen angewandter Wissenschaft seien keineswegs berubigend. Demgegenüber sei die Energie und Tüchtigkeit der deutschen Verkaufsorganisation schon seit Jahren ein Anlaß der Bewunderung für die englischen Färbereien gewesen.

Ein weiterer Beweis für die Tüchtigkeit des deutschen Kaufmanns über See findet sich in der Bemerkung, daß viele britische Industrielle die Ausschaltung des deutschen Kaufmanns in China durchaus nicht als wünschenswert betrachteten. Die britischen Kaufleute in China, so schreibt der „Manchester Guardian“, stellen keine Waren her, sondern verkaufen, und sie glauben, daß der Verlust ihrer Feinde einen entsprechenden Gewinn für sie bedeuten würde... Für den britischen Industriellen aber, dessen Waren in China verkauft werden sollten, war die Sachlage viel komplizierter als für den britischen Kaufmann. Die große Malle der Waren, die von deut-

Ihren Häusern in China verkauft werden, waren britischer Erzeugung. Diese Häuser nun hatten verschiedene britische Agenten...

Wie auf anderen Gebieten, so haben die Agenten der großen deutschen Industrieunternehmen eine direkte Verbindung mit bedeutenden Kunden hergestellt...

Die Anerkennung, die das enttäuschte England der wirtschaftlichen Wirksamkeit der Deutschen im Ausland spenden muß, kann uns nur mit höchster Freude erfüllen...

Im Anschluß an diese Ausführungen dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, was ein früherer französischer Finanzminister...

Selbst wenn die Einheit der Entente und die im Augenblick bestehende Abhängigkeit Frankreichs, Rußlands und Italiens von England im vollen Umfang erhalten blieben...

Die vollständige Ausschaltung des deutschen Handels ist aber aus vielen Gründen undurchführbar. Zunächst einmal hat Rußland ein Lebensinteresse...

bekommen hat, aus den vor einer großen wirtschaftlichen Entwicklung stehenden Ländern seiner Bundesgenossen beziehen. Über auch den anderen Ländern wird es unmöglich sein, deutsche Waren zu kopieren...

In seinem letzten Aufzuge wendet sich der Verfasser ganz besonders England zu und kommt zu dem Schlusse, daß die von England in Evidenz geleiste Hilfe gegen Deutschland in erster Linie England selbst treffen wird...

Die Lebensmittelnot

* So mußte es kommen. Wer Augen hatte, zu sehen, der mußte erkennen, vor Monaten schon, daß wir auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Anarchie zutrieben...

Wir halten es für ein müßiges Spiel, nachdem der Schaden einmal vorhanden ist, nach den Sündenböcken zu suchen. Sie tragen alle Schuld, die Regierungen mit ihren verpateten Maßnahmen...

handelt. Aber es kommt jetzt nicht mehr darauf an, an einzelnen Beispielen zu beweisen, was alles gesündigt wurde, und wer alles gesündigt hat...

Als wir vor Monaten schon auf die Pflicht der Regierung aufmerksam machten, wenn nötig, den Landwirten vorzuschreiben, was und wieviel sie von jeder Fruchtart pflanzen müßten...

Es ist ja leider auch für die dritte Kriegsernte kein einheitlicher Bewirtschaftungsplan aufgestellt worden. Ein jeder Landwirt konnte das anbauen, was er selbst wollte...

Ja warum? Der Anreiz — dieses böse Wort wird noch zum Schicksal des deutschen Volkes, wenn die Regierenden nicht endlich energisch durchgreifen und vor niemand — weder vor dem Großhändler und Großschlichter...

Politische Nachrichten

Der Staatsminister Dr. von Treitschke geht am 11. Mai zehn Jahre dem preussischen Staatsministerium an. Seine Berufung als Nachfolger Wubbe an die Spitze der preussischen Eisenbahnverwaltung...

Reichstagswahl. Die im Wahlkreis Reichsbahn-Neurode durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Käthe-Langenbielau (Soz.) erforderlich gewordene Ersatzwahl ist auf den 23. Juni festgesetzt worden...

Nationalistische Anträge zur Verfassung vom 20. April. Die Vertreter der national-liberalen Reichstagsfraktion beantragten im Wirtschaftlichen Beirat des Reichstages, Bundestatsbeschlüsse herbeizuführen...

Der begünstigte Pétain

(z. B. 2. Mai. (Drathbericht.) Pétain lag, so versichert die Haasnote, die Abicht fern, den Deutschen nächst dem Vorstoßung des Toten Manns...

Deutsches Erbe

17) Roman aus dem Volkenlande von Lena Wolf. Copyright by Urells & Co. U. S. B. Leipzig 1916. 'Freiwillig?' spottete Alexander, 'du zwingst mich durch dein Betragen, zu dir zu kommen, um dich unauffällig zu warnen...'

'Wie du siehst.' 'Eiender Verleumder!' rief Alexander dem eintretenden Zwerge zu. 'mach, daß du in deinen Stall kommst.' 'Er sah den Kleinen an der Wand hinschleichen, jener finsternen Ecke zu...'

Kaum hatte sich die Tür hinter Jurte geschlossen, als ein Vorhang sich bewegte und Lisa zu den Knaben trat. 'Das war wirklich zu komisch,' kicherte sie, 'wahrhaftig ein Lustspiel...'

Vertical text on the right edge of the page, possibly a list or index.

Die deutsche Antwort an Amerika

Berlin, 2. Mai. (Drahtbericht.) Unserer Berliner Schriftleitung. Die Heberreichung unserer Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson und damit zugleich auch über Veröffentlichung wird in unterrichteten Kreisen für Freitag oder Sonnabend erwartet.

Berlin, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Äsün. Jg. meldet von der Schweizer Grenze: Die Haas-Agentur berichtet aus Petersburg: Der neue Vorschlag der Vereinigten Staaten ist auf einem Schiffe, das die amerikanische Flagge führt, in Petersburg eingetroffen.

Hindenburgkehrung der Schleiße

Breslau, 2. Mai. (Drahtbericht.) Wie die 'Schlesische Zeitung' mitteilt, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg an die vereinigten acht ober-schlesischen Städte, die ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatten, jetzt zu Händen des Oberbürgermeisters Dr. Branning in Neutheben folgendes Schreiben gelangen lassen:

5. Klasse 168. Rgl. Sächs. Landeslotterie

(Ohne Gewähr der Richtigkeit. Nachdruck verboten.) Gegeben am 2. Mai. — 19. Ziehungstag.

Table containing lottery results for Class 5, 168, Royal Saxon State Lottery. It lists winning numbers and prize amounts.

erblickt in ihr aber nicht eine meiner Person zugedachte Ehre, sondern eine Anerkennung für die unerlässliche Pflicht und Tapferkeit der mir unterstellten Truppen.

Ansprache Graf Tisza an die bulgarischen Abgeordneten

Budapest, 1. Mai. (Drahtbericht.) Die Mitglieder der Abordnung der bulgarischen Sobranje waren heute mittags Gäste bei einem Essen, das Graf und Gräfin Tisza im Palais des Ministerpräsidenten ihnen zu Ehren gaben.

Der Eintritt Bulgariens in das Bündnis der Mittelmächte ist nur die Krönung des Gedrucktes. Dieser Anstoß ist die logische Folge einer natürlichen Entwicklung, gegeben sowohl durch den bulgarischen Nationalcharakter als auch durch die historische Rolle Desterreich-Ungarns auf dem Balkan.

den Händen von Bulgarien! Ich erhebe mein Glas auf den erhabenen König Franz Joseph und die ungarische Nation!

Ein englisches Gegenstück zu Marseille

(z. Haag, 2. Mai. (Drahtbericht.) Nicht nur Frankreich, sondern auch England ist jetzt mit einer Sendung russischer Truppen beglückt worden, wodurch das freie Zusammenhalten der Entente bewiesen werden soll.

Letzte Drahtnachrichten

Maßnahmen gegen Liebknecht-Fälle?

Berlin, 2. Mai. (Drahtbericht.) Der Hauptauschuß des Reichstags verhandelt seit heute mittags, wie die 'B. Z.' a. M. meldet, zum ersten Male nach den Ferien zur Wiederaufnahme seiner Beratungen.

Die Zeppelinangriffe auf England

Stockholm, 2. Mai. (Drahtbericht.) Ein schwedischer Bauer Cläre Rieffson aus Helsingborg, der sich vier Monate in England aufgehalten hat, ist Augenzeuge des Zeppelinangriffs auf den Lyne-Distrikt und auf Ebinburg und Leit gewesen.

Finanzielles aus Frankreich

Paris, 2. Mai. (Drahtbericht.) In den letzten parlamentarischen Debatten des Finanzministers Ribot darauf hin, daß man sich Wechsel besonders auf die Vereinigten Staaten zu verschaffen suchen müsse.

Letzte Handelsnachrichten

An der heutigen Berliner Börse stand der Verkehr völlig unter dem Einfluß der diplomatischen Verhandlungen mit Amerika, die günstig beurteilt wurden.

Weiterbericht der Königl. Sächs. Landeslotteriemarie zu Dresden. Voraussage für den 3. Mai: Meist heiter, keine wesentliche Temperaturveränderung.

Wetternachrichten vom 1/2. Mai: Auf dem Fichtelberg verlief der Montag meist heiter, bröckte am Nachmittags 18 Millimeter Niederschlag, darunter Hagel.

Hauptgeschäftler: Hans Schwab. Vorstand: Dr. ... Hauptgeschäftler: Hans Schwab.

Aus Leipzig und Umgebung

Die Reisezeit beginnt

U. Unser Reiseverkehr unter dem Zeichen des Krieges geht auch zu den vielen Einrichtungen, die alle Erwartungen übertroffen haben. Die durch Kriegsmassnahmen unmittelbar betroffenen Gegenden hatten natürlich verminderten Besuch zu verzeichnen, dagegen haben andere Landschaften recht günstige Ergebnisse erzielt. Einzelne Orte waren so beliebt, daß kriegswirtschaftliche Preissteigerungen eintraten. Andererseits blieben entlegenerer Orte besuchte Punkte ganz ohne Gäste. Es ist an der Zeit, sich zu fragen, was der kommende Sommer im Reiseverkehr bringen wird. Die Osterferien haben bereits Tausende zu Ausflügen und Reisen verlockt und in den Fernorten und Bureaus spielt der Urlaubsplan eine große Rolle. Wenn auch der Krieg die Gedanken an Vergnügungstreifen hinwegschiebt, so ist doch gegen das Ausflügen einer Erholungsstätte, um dort den oft dringenden nötigen kurzen Kriegsurlaub zu verleihen, nicht das geringste einzuwenden. Es fragt sich nun wiederum, wohin sollen wir uns wenden. Wer eine Bade- und Trinkkur nötig hat, braucht keinen Rat, für die anderen ist er auch in diesem Jahre mit etwas gutem Willen zu beschaffen, gleichwohl ob der Hauptwert auf reine Luft, schöne Gegend, Bewegung oder vollkommene Ruhe oder Eindrücke künstlerischer Art gelegt wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die den Städten möglichst nahegelegenen Reiseziele bevorzugt werden. Wirtschaftliche Verhältnisse, berufliche Hemmnisse, die eine weite Entfernung von der Stadt verbieten, sind die Hauptgründe dafür. Mancher mag vielleicht auch nicht so weit aus dem Herzen des Landes hinausgehen. Dabei muß aber dahin gewirkt werden, daß der Reiseverkehr besser verteilt werde als im Vorjahre. Vor allem wäre dies die Aufgabe der Verkehrsvereine. Wie die allgemeine Lage sich auch gestalten mag, die natürlichen, idealen und wirtschaftlichen Schranken, die den Reiseverkehr seit Kriegsbeginn einschränken, werden zunächst bleiben. Trotzdem ist das Reisegebiet groß genug, daß eine breite Verteilung geschehen kann. Jagen nicht notwendige militärische Massnahmen die Grenzen freien Verkehrs enger, so stünde uns in diesem Jahre dank den unvergleichlichen Waffenleistungen unserer und der verbündeten Truppen ein außerordentlich umfassendes Gebiet zu beiden Seiten des Weges der Balkanküste offen. Gegenüber dem Vorjahre ist jetzt an allen Grenzen eine militärische Grenzschranke zu sehen eingerichtet, eine Unbequemlichkeit, mit der man rechnen muß. Der Grenzübergang sollte aber nirgends unnötig erschwert werden, namentlich gilt dies für den Verkehr mit dem befreundeten Österreich-Ungarn. Neben unserem Lande gibt es ja keines, das als Reiseziel dankbarer wäre. Darauf muß von neuem nachdrücklich hingewiesen werden. Die neutralen Länder der Schweiz, Schweden und Dänemarks sind uns nicht gerade verschlossen, aber in erster Linie müssen wir als unser Reisegebiet das eigene Vaterland vorziehen. Haben wir doch darin alles, was der Erholungsbedürfnisse sich wünschen kann: Hochgebirge, Mittelgebirge, jede Art Wald, Tiefland, Seen, das Meer.

Schulnachrichten. Im Auftrage des Dezenten des städtischen Schulwesens Stadtrat Dr. Rädermann führte heute in der ersten gemeinsamen Besprechung des neuen Schuljahres Stadtrat Dr. Johannes Baunack den am 11. April vom Rat unserer Stadt zum Rektor der Nikolaischule gewählten und vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestätigten Professor Dr. Ernst Wischhoff ein. Dieser hatte schon am Tage vorher die Amtsschleife in Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Rektors Bestitz übernommen.

Handels-Zeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau

• An der Leipziger Börse war das Geschäft heute ohne jeden belang. Im einzelnen wäre zu berichten, daß von Industriepapieren Bleicherei und Thüringer Gas kleine Aufbesserungen erfuhr, während Hugo Schneider sich geringfügig abschwächte und Mansfelder Kuxe auf alter Basis Besitzwechsel hatten. In Nachfrage standen Sonderrhein und Stier sowie Piano Zimmermann; dagegen lagen Wurzener Kunstmöhlen und Schkeuditzer Malz im Angebot. Erwähnt wurden Rudolfsberg Zement. Unter den Bankaktien wurden Credit-Anstalt ausgezeichnet, während von Verkehrswerten Große Leipzig offeriert wurden.

Der Anlagemarkt war leblos. Sächsische Rente wurde höher gehandelt. Unverändert blieben 4proz. Leipziger und Dresdner Stadtanleihen. Von Eisenbahnprioritäten wurden 4proz. Kronprinz Rudolf-Silber vergeblich gesucht.

- Die Eintragungen in das Sächsische Staatschuldbuch betragen Ende April auf 3146 (i. V. 3074) Konten 219 180 900 (211 860 300) M.
- Immobilien-Verkehrsbank in Lq. zu Berlin. Das der Berliner Hypothekbank nahestehende Institut weist für 1915 einen neuen Verlust von 364 110 M auf. Die Abschreibungen wurden auf 176 625 (i. V. 488 802) M bemessen. Das Liquidationskonto ist auf 0,97 (1,84) Mill. Mark gesunken. Die Grundstücke stehen mit 3,9 (8,48) Mill. Mark. Beteiligungen mit 382 914 (348 768) M und Hypothekendebitoren unverändert mit 1,57 Mill. Mark zu Buch. Kreditoren haben sich auf 1 008 324 (564 000) M und Hypothekenschulden auf 3,57 (8,15) Mill. Mark erhöht.
- Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Akt.-Ges. in Bielefeld. In der Generalversammlung, in der ein Kapital von 5 000 000 M vorzuziehen wurde die sofort zahlbare Dividende auf 4 Proz. festgesetzt und die aus dem Aufsichtsrat scheidenden Herren wieder gewählt. — In der anschließenden Aufsichtsratsitzung wurde Direktor Wiegand, J. Weidert (A. Schaffhausen) zur Vorsitzenden und Herr Alex Katzenstein zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
- Die Russisch-Asiatische Bank erhöht ihr Kapital um 10 auf 55 Mill. Rubel. Die neuen Aktien werden den Besitzern alter Aktien zu 200 Rub. angeboten.
- Zinkhüttenverband. Wie uns unsere Berliner Handelschriftleitung drathlich mitteilt, begannen heute morgen die Verhandlungen des Zinkhüttenverbandes. Es fand zunächst die Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten statt. Hiernach trat man in die Besprechung der gegenwärtigen Marktlage ein. Die Aussichten wurden recht lebhaft besprochen; der Absatz an Zink habe sich in letzter Zeit wesentlich gebessert. Die Preisfrage ist bis zur Stunde noch nicht zur Erörterung gelangt, doch dürfte die Möglichkeit einer Preiserhöhung im Verlaufe der weiteren Verhandlungen zur Sprache kommen.
- Aus dem Konzern der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. In der außerordentlichen Generalversammlung der „Austria“, Petroleum-Industrie-Akt.-Ges., wurde das Aktienkapital von 10 auf 12 Mill. Kronen erhöht. Die „Austria“ wird die österreichischen Interessen der Deag umfassen und deren Zentralverwaltung übernehmen.
- Gewerkschaft Alexandershall in Berka (Werra). Nach dem Jahresbericht für 1915 gelang es, die beiden im Abseuen begriffenen Schachtanlagen für die Erzeugung einer vollständigen Fertigungsreihe. Das Abschneiden der Gewerkschaft betrug 140 300 (i. V. 137 100) D-Mrk. Der Reinertrag betrug auf 725 000 (i. V. 600 000) M, wovon 702 500 (390 500) M Abschreibungen abgehen. Ausbeute konnte während des Berichtsjahres nicht abgeschätzt werden. Unter dem Passiven der Bilanz steht die Bankkassa mit 413 Mill. Mark.
- Das Sauerländer Eisensteinsyndikat hat die Verkaufspreise pro drittes Quartal für Rohspat um 28 M, für Rostspat um 40 M pro 10 t heraufgesetzt.
- Bergwerksgesellschaft Trieb am B. H. Nach dem Berichte für 1915 ist die Gesellschaft dem Übergang zum Bergbau mit einer Beteiligung von 15 Mill. Tonnen in Koblenz einschließlich 410 000 T. Kohle. Auf Zeche Raddeu betrug die Förderung 600 000 (i. V. 570 000) T. und die Kokisproduktion 270 000 (230 000) Tonnen, wozu noch Nebenprodukten und die Abgabe elektrischer Energie reist. Auf der Zeche Baldui betrug die Förderung 205 800 (252 200) T., es wurden hier in

• Die Margarine- und Fettkarte. Zur Veranschaulichung der Massnahmen, die eine gerechte Verteilung unserer Nahrungsmittel auf die Verbraucher bezwecken, gehört die Einführung der Margarine- und Fettkarte, die für unsere Stadt Leipzig mit Dienstag, dem 2. Mai, erfolgt ist. Die Grundbestimmung dafür lautet: Margarine, Kunstspeisefett, Butterfett, ausgelassener Talg und Schweinefett dürfen gewerbsmäßig an Verbraucher nur abgegeben werden, wenn sich der Empfänger im Besitze einer Fettkarte befindet. Als solche gelten zunächst die Brotausweiskarten. Für später ist die Ausgabe besonderer Fettkarten vorgesehen. Die Menge von Fett, die der einzelne Verbraucher auf die Woche entnehmen darf, ist bis auf weiteres auf ein Achtelfund eines der eingangs genannten Fettstoffe festgelegt worden. Die Fettkartenwoche läuft gleich der Brotmarkenwoche von Dienstag bis Montag. Anspruch auf die Lieferung von Fett gewähren die Fettkarten gleich den anderen Nahrungsmittel-Ausweiskarten nicht. Die Entnahme von Fettstoffen auf die Fettkarte wird von dem Verkäufer dadurch ermöglicht gemacht, daß er aus dem oberen Rande des Kartenblattes der Roggenbrotmarken ein Dreieck in etwa 1 Zentimeter Breite und Tiefe ausschneidet. Gewerbliche Betriebe und Anstalten erhalten besondere Fettausweiskarten. Auf die Marken dieser Fettkarten darf ein Viertelpfund entnommen werden. Der Fettbezug von auswärts wird keiner Beschränkung unterworfen, doch dürfen Verbraucher, die mehr als ein Pfund Fettstoffe auf den Kopf ihrer Haushaltsangehörigen beziehen, auf Fettkarten kein Fett entnehmen, so lange, bis der Vorrat ein Pfund nicht mehr übersteigt.

• Keine Eierkarten. Man schreibt uns: In der Reichshauptstadt und anderen Städten sind in weiten Kreisen Gerüchte über eine bevorstehende Einführung von Eierkarten verbreitet, die Veranlassung bieten zu umfangreichen Aufkäufen von Eiern zum Zwecke der Konzentration. Diesen Gerüchten gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß an keiner Stelle, die für die Einführung einer derartigen Konzentration in Frage kommt, von der Abicht, Eierkarten einzuführen, etwas bekannt ist. Seit Beginn der verfallenen Fleischknappheit, die zahllosen Familien den Fleischgenuss an mehreren Tagen der Woche unmöglich macht, sind naturgemäß Eier in großem Umfange als Ersatznahrungsmittel verwendet worden. Infolgedessen war unmittelbar vor den Osterfesttagen die Nachfrage nach Eiern sehr gesteigert, und trotzdem ist kein Mangel eingetreten. Hieraus geht hervor, daß die heimische Erzeugung zusammen mit der ausländischen Einfuhr vollkommen ausgereicht hat, den Bedarf zu decken. Auch im Vergleich zu anderen Lebensmitteln ist die Preissteigerung bei Eiern keineswegs eine übertriebene gewesen, und gerade diese Tatsache liefert den Beweis, daß der Kleinhandel über ausreichende Vorräte verfügt hat. Es kann daher nur dringend empfohlen werden, Vorratskäufe von Eiern zu unterlassen, zumal die Konzentration keineswegs so einfach ist, wie unerfahrene Verbraucher vielfach anzunehmen scheinen. Gegen eine Konzentration spricht auch der Umstand, daß Eier der heimischen Erzeugung bei ihrer geringen Haltbarkeit schnell an Qualität und damit an Verkaufswert einbüßen, sie gehören also zweifellos zu denjenigen Lebensmitteln, die für eine behrliche Regelung des Verkaufs sehr große Schwierigkeiten bieten.

• Die militärische Pflanzmusik wird am Mittwoch von 12 bis 1 Uhr von dem Musikkorps der 1. Eskadron Infanterie-Regiment Nr. 18 auf dem Augustusplatz vor dem Rendsbrunnen ausgeführt. Bei ungünstiger Witterung fällt die Pflanzmusik aus. Musikfolge: Madonnen, Marsch von Zorn; Ouvertüre aus der Oper „Orpheus in der Unterwelt“, von Offenbach; Fantastie aus der Oper „Faust und Margarete“, von Gounod; „Komm und gib mir deine Hand“ aus der Operette „Die beiden Färsen“, von Jessel; Esdiantina, Walzer von Waldteufel; Mit Speer und Schwert, Marsch von Kanzer.

• P. Föhrer's Abzug. Beim Spielen im 4. Obergeschoß eines Lindenauer Grundstückes am Montag mittag kletterte ein zwei Jahre alter Knabe über das Treppengeländer. Er verlor dabei das Gleichgewicht, konnte sich nicht mehr halten und stürzte in den Treppenschacht hinab. Auf dem Boden der Hausflur blieb der Kleine, tal liegen.

• Mittelrand-Kanal und Elster-Saale-Kanal. In Bernburg fand gestern, am 1. Mai, eine Versammlung der Vereinigung zur Förderung der Südbahn des Mittelrand-Kanals statt, der zahlreiche beherrechte Vertreter, darunter auch Stadtrat Peter Lepp, beiwohnten. Dem Vortrage des Baurats Contz-Berlin ist zu entnehmen, daß die Südbahn (im Anschluß an den Rhein-Kanal) von Hannover aus über Peine, Braunschweig und Osterleben in der Richtung nach Magdeburg geführt werden und oberhalb dieser Stadt zwischen Salke und Bessertshaus in die Elbe einmünden soll. Die Kosten sind auf 120 Millionen Mark veranschlagt. Stichhandlungen nach Hildesheim und Halberstadt, ein Verbindungs Kanal zur Saale nach Bernburg vorgesehen. Ein bezüglicher Kanal, so bemerkt der Vortragende, schließe das ganze obere Saalegebiet bis hinauf nach Leipzig unmittelbar an den Mittelrand-Kanal an. In der sich anschließenden Aussprache führte Ob. Kommerzienrat Habenschuß-Leipzig aus, daß Leipzig ein sehr großes Interesse daran habe, daß die Südbahn gebaut werde und daran anschließend auch der Verbindungs Kanal von Osterleben zur Saale. Denn dann dürfe man hoffen, daß Leipzig eigenes Projekt des Elber-Saale-Kanals, das bereits seit 40-50 Jahren schwebend, geordneter werde. Soweit Leipziger Korporationen in Frage kämen, Stadt, Handelskammer und Saale-Elster-Kanal-Gesellschaft, werde sicher alles getan werden, um das Projekt der Südbahn und des Verbindungskanals zu fördern.

• Ein verkehrsfähiges Kinderpiel. Neuerdings beschäftigen sich Kinder in den Straßen, namentlich in denen der Vororte, oft mit einem Spiel, das unter dem Namen „Pafkekpiel“ besonders in der Knabenwelt allgemein bekannt ist. Durch einen Schlag auf das freiliegende Ende eines Holzstückes wird dieses zum Fortschleppen gebracht. Mitunter kann man auch die Verwendung eines langen Nagels dabei beobachten. Da hier die Gefahr einer Verletzung vorübergehender Personen und der Kinder selbst sehr nahe liegt und auch bereits Fälle von Verletzungen zu verzeichnen sind, ist an die Polizeibehörde Anweisung ergangen, das Spiel an allen Orten, wo eine Gefährdung und Beschädigung des Publikums zu befürchten ist, zu verbieten. Die Eltern werden ersucht, auf ihre Kinder zur Unterlassung des gefährlichen Spieles einzuwirken. Dem Publikum wird gleichzeitig empfohlen, sich vorzusehen, wenn es an „Pafkek“ spielenden Kindern vorüberkommt.

• Der Verein Offheim Leipzig. Es ist für den besonderen Aufgab gemacht hat, kinderreicheren Familien in seinen Säulern Aufnahme zu gewähren, kann trotz des Krieges für 1915 auf ein ziemlich normal verlaufenes Jahr zurückblicken. Am 1. Januar 1916 wohnten im Offheim 345 Mietparteien. Darunter sind 21 Einzelpersonen, während auf die anderen 322 Parteien eine Gesamtzahl von 1811 Köpfen entfällt, also im Durchschnitt auf jede Mietpartei fast 8 Köpfe. Die Gesamtzahl der Kinder, einschließlic der erkrankten, betrug 1190. An Mieten gingen rund 88 000 M ein; der Ausfall stellt sich auf 763,70 M, wovon 412,15 M unebeninglich und 351,55 M getundet sind. Hypotheken- und Schuldzinsrenten erforderten 55 130 M, Verwaltung und Betrieb rund 24 000 M. Der Widdchenhert hat sich günstig weiterentwickelt und wirkt segensreich für viele Familien.

• P. Unfälle. Als ein Student vom Neumarkt aus mit seinem Fahrrad in schneller Fahrt in das Gewandgäßchen einbiegen wollte, stürzte er und fiel unglücklichweise in eine Schaufensterscheibe der Gebrüder Buchhandlung. Die Scheibe ging in Trümmer und der Verunglückte verletzte sich erheblich an den Händen und im Gesicht. — Auf dem Schloßweg zu L.-Kleinschöcher wurde ein Schutzhahn von einem Radfahrer umgerissen. Der Junge erlitt blutende Verletzungen im Gesicht und an der Hand.

• Vermißt. Seit 27. April ist der Arbeitsschlepper Erich Dahmes, 15 Jahre alt, aus seiner elterlichen Wohnung L.-Kleinschöcher, Wäzburger Straße 23, verschwunden. Nach einer hinterlassenen Aufzeichnung trägt er sich mit Selbstmordgedanken. Wer etwas über seinen Verbleib weiß oder erfährt, melde es der Polizei. Der Vermißte ist mittelgroß, hat längliches, schmales, blaues Gesicht, rötliches, geflecktes Haar und blaue Augen. Er trug bei seinem Weggange grünes Lärterjacke, schwarze Hose, weiß- und blaue gestreiftes Hemd, graue Sportmütze und schwarze, schwarze Halbhupe.

• Bei der Neuen Deutschen Bromkonvention, G. m. b. H., in Leopoldshall ist das Statut dahin abgeändert worden, daß die Gesellschaft mit Ablauf des 2. Mai d. J. als aufgelöst gilt, wenn bis dahin die Verhandlungen mit außeracht der Konvention stehenden Bromherzeugern oder solchen Mitgliedern der Konvention, die das Gesellschaftsverhältnis gekündigt haben, nicht zu einer endgültigen Verständigung über den Beitritt zur Konvention oder über das Verbleiben in ihr geführt haben.

• Akt.-Ges. für rheinisch-westfälische Industrie in Köln. Das Unternehmen, das für 1915 eine Dividende von 4 Proz. ausschüttete, im ersten Kriegsjahr aber die Aktionäre leer ausgehen ließ, bleibt auch für 1915 dividendenlos. Der Gewinn kommt auf neue Rechnung.

• Oberschlesische Akt.-Ges. für Fabrikation von Lignose. In der Generalversammlung wurde erklärt, daß über kurz oder lang eine neue Kapitalerhöhung nötig sein werde; die geschäftlichen Aussichten seien günstig.

• Serienzählung der Braunschweiger 20-Taler-Lose. Serie 66:

909	979	1042	1097	1396	1496	1476	1583	1723	2172	2243	2393	2534	2640	2996	3013	3271	3419
3539	3831	3741	4227	4954	4155	4137	4431	4714	4791	5040	5592	5307	5623	6193	6214	6394	6811
6319	6397	6966	6604	6969	7021	7156	7445	7514	7951	7954	8139	8232	8630	9025	9223	9294	9533

• Norddeutscher sehr bemerkenswerte Neuaufschlüsse gemacht. Die Gesellschaft hat einen Bruttogewinn von 116 Mill. Mark erzielt. Die Abschreibungen wurden auf 154 (136) Mill. Mark bemessen. Nach Heranziehung des Gewinnvortrages von 132 984 M. ergibt das Geschäftsjahr einen Verlust von 228 900 M. (152 004 M. Gewinn). Nach der Bilanz sind die Kreditoren auf 8,7 (3,9) M. gestiegen. Die Bankkassa um 214 Mill. Mark auf 398 und die Debitoren auf 1,9 (1,9) Mill. M. gestiegen. Die Zeche Raddeu steht in der Bilanz mit 227 Mill. Mark und die Zeche Baldui mit 12,45 Mill. Mark.

• Aluminium-Industrie, Akt.-Ges., in Neuhausen. Im Anschluß an die Meldung unserer heutigen Morgenausgabe teilen wir noch mit, daß die Bilanz auf beiden Seiten mit 58,51 (i. V. 46,06) Mill. Mark abschließt. Unter den Aktiven stehen Kassa und Bankguthaben mit 25,12 (21,16) Mill. Mark. Hauptposten dar bei einem eingezahlten Aktienkapital von 28,25 Mill. Mark. Dazu kommen noch Effekten mit 1,73 Mill. (442 500) Frank, so daß also das gesamte Aktienkapital in flüssigen Mitteln bereit liegt. Die Anlagen stehen noch mit 18,98 Mill. Frank zu Buch, nachdem im ganzen 38,73 Mill. Frank darauf abgeschrieben worden sind. Die Hilfgesellschaften und Beteiligungen erscheinen mit 4,46 Mill. Frank, nachdem auf sie 19,91 Mill. Frank im ganzen amortisiert sind.

• Kammgarnspinnerei Meerane. In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. für die Vorkursaktien und 5 Proz. für die Stammaktien festgesetzt. Das auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Rittergutsbesitzer von Mauve, wurde wieder gewählt und bleibt wie bisher Vorsitzender des Aufsichtsrates. Stellvertreter Vorsitzender ist Kommerzienrat Dyhrenfurth, Berlin.

• Kornbrenner und Reiehsbrandweinsteile. In Berlin ist gestern die von uns angekündigte und von den Vertretern von etwa 1000 Kornbrennereien besuchte Versammlung abgehalten worden, in der für die Kornbrenner durch die Verordnung über die Errichtung einer Reichsbrandweinsteile geschaffene Lage ausführlich erörtert und zur Wahrung der besonderen Interessen der Getreidebrenner, die nach dem Dinkmaisch-Verfahren ohne Heleferzeugung arbeiten, die Gründung der Vereinigung deutscher Dinkmaisch-Kornbrennereien, e. V., Sitz Berlin, einstimmig beschlossen wurde.

• Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau. Im Anschluß an unsere Meldung vom 8. April, nach der für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 45 Proz. zur Verteilung gelangt, tragen wir aus dem Rechenschaftsbericht noch nach, daß in der Feuerversicherung die Versicherungssumme auf 4641 (i. V. 4556) Mill. Mark und die Prämien-einnahme auf 7,8 (7,8) Mill. Mark gestiegen ist. Die Schäden stellen sich auf 4,7 (4,2) Mill. Mark. In der Transportversicherung hat sich die Versicherungssumme auf 785,5 (916,4) Mill. Mark und die Prämien-einnahme auf 2,1 (2,6) Mill. Mark ermäßigt. Schäden erforderten 3,2 (3,6) Mill. Mark. Die Spiegelglasversicherung zeigt eine Ermäßigung der Versicherungssumme auf 11,3 (11,9) Mill. Mark. Für Schäden wurden 187 993 (199 268) M. gezahlt. Desgleichen wird in der Einbruchdiebstahlversicherung ein Rückgang der Versicherungssumme auf 251,4 (257,7) Mill. Mark ausgewiesen. Die Prämien-einnahmen gingen auf 274 750 (287 728) M. und die gezahlten Schäden auf 72 817 (103 988) M. zurück. Die Wasserleitungsschädenversicherung hatte eine Steigerung auf 188,8 (128,5) Mill. Mark zu verzeichnen. Die Prämien-einnahmen erhöhten sich auf 92 455 (84 250) M., während die die Schäden auf 22 694 (25 553) M. verminderten.

An dem Gesamtgewinn von 1585 642 (1 497 417) M. ist die Feuerversicherung mit 1 206 169 (1 109 629) M., die Spiegelglasversicherung mit 69 909 (61 182) M., die Einbruchdiebstahlversicherung mit 182 397 (125 345) M., die Wasserleitungsvericherung mit 35 162 (36 807) M. und die sonstigen Einnahmen an Zinsen usw. mit 710 693 (649 896) M. beteiligt. In der Transportversicherung wird dagegen ein Verlust von 568 689 (485 442) M. ausgewiesen. — In der Vermögensrechnung erscheinen Kapitalanlagen mit 16,9 (14,6) Mill. Mark. Forderungen stehen mit 2,7 (3,3) Mill. Mark und Verbindlichkeiten mit 2,6 (1,8) Mill. Mark zu Buche. Die Sonderreserven werden mit unverändert 3,9 Mill. Mark aufgeführt, und der Reservefonds weist mit 100 000 M. ebenfalls keine Veränderung auf.

• Berliner Verkehrseinnahmen. Die Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges. vereinbarte im April 1916 für den 2. April 1916 — 171 475 M. und seit 1. Januar 1915 454 (— 740 189) M. — Bei der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen betragen im Monat April die Einnahmen 548 795 (791 259) M. und seit dem 1. Januar 2 335 422 (i. V. 3 181 664) M. — Bei der Großen Berliner Straßenbahn sind von ihr unterhaltenen Bahnen sind im Monat April die Einnahmen um 491 800 M. auf 4,74 Mill. Mark gestiegen. In den ersten vier Monaten d. J. betragen die Nahrerlösausnahmen gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres 295 Mill. Mark.

Vom Seidenmarkt

Auf dem Rohseidenmarkt ist die neue Aufschlagbewegung, über die hier kürzlich berichtet wurde, noch nicht abgeschlossen. Schon jetzt sind die Preise doppelt so hoch wie im Januar 1915, dazu werden aus Ostasien fortgesetzt höhere Forderungen der dortigen Elgmer gemeldet. Trotzdem schrecken die hohen Aufschläge die Käufer nicht ab, die Nachfrage nach besseren Qualitäten verstärkt sich sogar. Für eine Belebung des Rohseidenhandels wirkte mit, daß man für Seidenstoffe Erleichterungen in den Höchstpreisbestimmungen erwartet. Die bisher noch zögernden Fabrikanten versuchen, sich noch mit Rohseiden einzudecken. Ueber die neue Seidenerteile läßt sich noch kein abschließendes Urteil geben. In unserm letzten Bericht wurde darauf hingewiesen, daß Amerika die größten Anstrengungen macht, die europäische Seidenindustrie auszuschießen. Inzwischen sind neue Nachrichten noch nicht eingetroffen. Auch die derzeitige unsichere politische Lage bleibt nicht ohne Einfluß auf den amerikanischen Warenmarkt. Da nun Deutschland auf die Zufuhr von kleinasiatischen und asiatischen Seiden kaum rechnen kann, ist es in der Hauptsache noch auf Italien angewiesen. In Italien macht man große Anstrengungen, eine größere Seidenerteile herbeizuführen, was aber bei dem Mangel an Arbeitskräften recht fraglich erscheint. Für uns in Deutschland steht jedenfalls fest, daß wir für die nächste Zeit mit nur recht knappen Vorräten zu rechnen haben.

Auch für die Seidenstoff-Fabrikanten gestaltet sich die Geschäftslage ziemlich schwierig. Neben den hohen Rohseidenpreisen steigen fortgesetzt die Farben- und Appreturlöhne. Dabei sind noch weitere Erhöhungen für Strang- und Stückbarbeiten zu erwarten. So gestaltet sich der Abschluß von Lieferungsverträgen recht schwierig. Infolge der noch laufenden Bestellungen sind aber die Fabriken fast durchweg gut beschäftigt.

Im Seidenwaren-Großhandel hat sich das Frühjahrsgeschäft recht lebhaft entwickelt. Die Umsätze vergrößerten sich, da jedermann sich mit Waren einzudecken sucht. Bisher konnte aber der Zwischenhandel durch rechtzeitige Vorausbestellungen seiner Aufgabe, dem Kleinhandel zu dienen, gerecht werden. Die Nachlieferungen werden allerdings immer länger hinausgeschoben werden müssen. Während früher zwischen Ostern und Pfingsten nur die für den sofortigen Bedarf notwendigen Sachen oder lediglich Sommerartikel bestellt wurden, ist jetzt schon das Herbstgeschäft im vollen Gange.

Im Kleinhandel mit Seidenwaren ist das Geschäft bisher befriedigend, nur werden gerade die Artikel am meisten gefragt, die von den Fabriken kaum noch geliefert werden können. Hierzu gehören vor allem Gewebe aus Seidenkette mit Wollschuß, die jetzt im Handel als Acolouise bezeichnet werden. Sonst behält Taft die Vorherrschaft. Schon jetzt kann man voraussagen, daß auch im Herbst Taft die größten Umsätze erzielen wird. Auch künftig wird die Nachfrage nach besseren Qualitäten anhalten. Im übrigen werden die Herbstmusterungen vielseitiger ausfallen, da die Miederichtung schon aus volkswirtschaftlichen Gründen farbenfreudiger wird. Besonders die grau als Grundfarbe in den verschiedensten Abtönungen dürfte bevorzugt werden. Auch für sogenannte schillernde Artikel wurden erhebliche Aufträge erteilt.